

Pfarrbrief Zwettl/Rodl

Weihnachten 2020

Nr. 3 (121) 2020

www.dioezese-linz.at/zwettl





**P. Wolfgang
Haudum**
Pfarrerprovisor

„Weihnachten: Ein Gang zur Krippe“

Die Kirche feiert ihre größten Feste – Weihnachten und Ostern – mit Gottesdiensten in der Nacht. Die Nacht mit ihrer Dunkelheit steht am Übergang zum Licht eines neuen Tages. Deshalb spielen auch die Lichter, die wir in diesen nächtlichen Feiern anzünden, eine große Rolle. Zu Weihnachten feiern wir das Kommen Jesu in unsere Welt, zu Ostern mit seinem Tod und seiner Auferstehung den Übergang in ein neues Leben.

Unser Leben, das sich zwischen Geburt und Tod abspielt, ist geprägt von einer Vielzahl von Übergängen: Von der Kindheit bis ins Alter durchleben wir unterschiedliche Zeiten mit Höhen und Tiefen, die es in jedem Lebensalter gibt. In den Gemeinschaften, in denen wir leben, müssen Übergänge bewältigt und gestaltet werden. Menschen treten in diese Gemeinschaften ein, verlassen sie aber auch immer wieder aus unterschiedlichen Gründen. Das Berufsleben ist gekennzeichnet durch viele Übergänge, vom Eintritt in den Beruf über die wechselnden Aufgaben im Laufe des Berufslebens bis zum Austritt aus der beruflichen Welt.

In der Regel stehen an diesen Übergängen und Weggabelungen mehr oder wenige große Feiern. Wir begrüßen Neueintretende mit einem Fest und verabschieden Menschen, indem wir ihnen Dank sagen und sie für den geleisteten Einsatz würdigen. Im kirchlichen Kontext werden an diesen Übergängen Sakramente oder Sakramentalien gefeiert. Sie sollen dazu beitragen, diese Übergänge mit Gottes Schutz und Begleitung gut bewältigen zu können.

Auch in der Pfarre gibt es immer wieder Übergänge, die gestaltet und bewältigt werden wollen. Momentan geht es darum, den Übergang zu einem neuen Pfarrblatt-Team gut zu gestalten. Frau Magdalena Froschauer-Schwarz hat viele Nummern des Pfarrblatts, 70 an der Zahl, unserer Pfarre gestaltet. Sie hat Personen aus der Pfarre um Artikel

gebeten, sie hat Texte verfasst und passende Fotos gemacht. Sie hat viel Zeit und Herzblut investiert. Das hat man den Pfarrblättern immer angemerkt. Dafür sei ihr an dieser Stelle im Namen der Pfarrverantwortlichen und der

Leserinnen und Leser sehr herzlich gedankt. Das Pfarrblatt ist eine wichtige Brücke zu den Pfarrangehörigen in Zwettl und zu zahlreichen Menschen, die sich unserer Pfarre verbunden fühlen.

Ich danke allen, die bereit sind, die Aufgabe der Erstellung eines Pfarrblatts in Zukunft zu übernehmen. Ich hoffe, dass das neue Team gut zusammenfindet und die einzelnen Aufgaben gut verteilt werden können.

Wie jedes Jahr sind wir auch in diesem Jahr eingeladen, uns auf das Festgeheimnis von Weihnachten vorzubereiten und auf den Inhalt dieses Festes einzulassen. Heuer beschäftigt uns im Vorfeld die Frage, wie Weihnachten in Anbetracht der Corona-Pandemie gefeiert werden kann. Die Sorge wenige Wochen vor dem Weihnachtsfest ist groß, dass dieses Fest – so wie Ostern – anders gefeiert werden muss. Weihnachten ist ganz wesentlich vom Brauchtum, von stimmungsvollen Gottesdiensten und vom gemeinsamen Feiern in den Familien geprägt. Es ist damit zu rechnen, dass Einiges von dem, was wir durch viele Jahre und Jahrzehnte praktiziert haben, nicht möglich ist oder nur in einem sehr eingeschränkten Ausmaß umgesetzt werden kann. Wir werden uns seitens der Pfarre bemühen, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben in den kommenden Advents- und Weihnachtstagen das zu planen, was möglich ist. Es wird aber große Flexibilität nötig sein.

Trotz aller Schwierigkeiten und Einschränkungen lade ich dazu ein, sich mit dem Festgeheimnis auseinanderzusetzen und sich auf den Weg zur Krippe, zur altbekannten und zur neuen, zu machen. In den weihnachtlichen Bibel-



FOTO: Pixabay

stellen hören wir davon, dass sich zahlreiche Menschen auf den Weg machen, um das Ereignis von Bethlehem näher kennen zu lernen. Hirten verlassen ihre Herden, um sich auf die Suche nach einem neu geborenen Kind, das ihnen von Engeln angekündigt wurde, zu machen. Ebenso brechen Sterndeuter auf, um das göttliche Kind zu suchen. Sie verlassen ihre Heimat, nehmen eine weite und mühselige Reise auf sich – geleitet von einem Stern. Auch sie werden zum göttlichen Kind in der Krippe geführt. Sie huldigen diesem Kind mit ihren königlichen Gaben und erweisen ihm die gebührende Ehre.

Die Hirten und die Sterndeuter waren offensichtlich Menschen, die hellhörig waren für die Zeichen der Zeit mit einer großen Bereitschaft, aus dem gewohnten Umfeld aufzubrechen. Sie wurden durch eine besondere Begegnung mit dem göttlichen Kind belohnt. Ihr Leben wurde verändert und bekam eine neue Richtung. Ihre Sehnsucht kam beim Kind in der Krippe an das Ziel.

Ich wünsche allen Pfarrangehörigen einen guten Weg zur Krippe und eine tiefe Begegnung mit dem göttlichen Kind in der Krippe! Wie immer heuer die Feiern zu Weihnachten aussehen werden: ER möge im Mittelpunkt sein und unsere jeweiligen Lebenssituationen mit den damit verbundenen Übergängen erhellen!

Ich wünsche eine besinnliche Adventzeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

P. Wolfgang Haudum

KONTAKT

Pfarrkanzlei: Di., Mi. und Fr.,
von 8.30 Uhr – 10.30 Uhr
Tel.: 07212/6543
(zu den Kanzleizeiten)

Web: www.dioezese-linz.at/zwettl

E-Mail:
pfarre.zwettl@dioezese-linz.at

Facebook:
<https://www.facebook.com/Pfarre-Zwettl-an-der-Rodl-1718259048406250P>

P. Wolfgang Haudum:
0676/8776 5987 (Pfarrprovisor) |
w.haudum@stiftwilhering.at

P. Meinrad Brandstätter:
0676/8776 5485 (Kurat)

Michael Mitter:
0676/8776 5546 |
michael.mitter@dioezese-linz.at
(Pastoralassistent; Ansprechpartner
für Taufen und Begräbnisse)

Evelin Preining – Ansprechpart-
nerin für die Pfarrheimreservierung:
0664/73678785 |
evelin1.preining@gmail.com



GOTTESDIENSTE

Sonn- und Feiertag:
7.30 und 10.00 Uhr

Dienstag: 8.00 Uhr

Mittwoch: 19.00 Uhr
(Sommerzeit: 19.30 Uhr)

Freitag: 8.00 Uhr

Texten – fotografieren – layouten

Zeitungsmachen ist wie Puzzle spielen



FOTO: Froschauer-Schwarz

Ein frisch auf die Beine gestelltes Team kümmert sich ab dieser Ausgabe darum, dass auch weiterhin regelmäßig ein Pfarrblatt in die Haushalte flattern kann. Magda Froschauer-Schwarz blickt auf ihre Zeit als Pfarrblattverantwortliche zurück:

„Ich hatte als Kind schon Freude an Farbe und Formen und meinen Spaß, wenn ich die Einzelteile eines Puzzles zusammenfügen konnte. Nicht viel anders ist die Gestaltung eines Printmediums zu sehen. Da schicken Gruppierungen aus der Pfarre Textbeiträge, bitten um Veröffentlichung und dann geht die Basterei los. Wo gehört was hin, welche Teile fehlen noch, braucht es vielleicht ein Bild zur Verdeutlichung, was gehört gekürzt, wo fehlen Informationen ... und dann dürfen die Puzzleteile – die in diesem Fall Textbausteine und Fotos sind – nach Herzenslust herumgeschoben und positioniert werden.“

Mit der Heftnummer 120 habe ich mich verabschiedet. Ich weiß nicht mehr genau, wann ich begonnen habe, bei der Pfarrblattgestaltung mitzumischen. Von 1998 weg hat mein Mann Christoph mit der 51. Ausgabe die Redaktion übernommen. Zunehmend mehr habe ich mich eingebracht, zuerst nur bei der Bildauswahl und beim Anordnen der Texte, allmählich wuchs die ganze Gestaltungsarbeit in meinen Aufgabenbereich hinein.

Ab 2013 wollte ich dann mehr grafische Bewegungsfreiheit und habe mich mit dem Layoutprogramm Publisher vertraut gemacht. Gleichzeitig war es mir ein Anliegen, vom reinen Veranstaltungsinfolblatt wegzukommen und Themen, die mir für eine Pfarre wichtig schienen, hereinzubringen. Bei jeder Ausgabe habe ich jeweils versucht, Leute zu finden, die dazu aus verschiedenen Blickwinkeln etwas schreiben oder sagen können und zu überlegen, ob das jetzt zum Beispiel als Interview oder Bild-Reportage Lust aufs Lesen machen könnte.

Selber den Stift in die Hand zu nehmen und Gehörtes oder Erfragtes in Worte zu fassen macht mir immer noch große Freude, nur leider reicht meine Zeit nicht mehr aus und durch meine Anstellung als Pastoralassistentin in Kirchschatz und Hellmonsödt bin ich zu wenig in der Pfarre Zwettl, um zu spüren, was die Menschen in diesem Ort gerade bewegt. So darf ich jetzt auf 70 Ausgaben des Zwettler Pfarrblatts, an denen ich mitgewirkt habe, zurückblicken. Viel Freude dem neuen Team und herzlichen Dank auch allen AusträgerInnen, die persönlich dafür sorgen, dass die Hefte an die Leser und Leserinnen kommen!“

Magda Froschauer-Schwarz

Jedem Ende wohnt ein Anfang inne



Seit einem Jahr ist die neue Krabbelstube eröffnet

Wir alle erfahren im Laufe unseres Lebens zahlreiche Übergänge. Sie sind mit Abschied von Vertrautem verbunden und dem sich Einlassen auf Neues. Es bedarf des Mutes, um Übergänge bewusst kreativ zu gestalten – des Mutes zum Handeln und des Mutes zur Geduld.

Wir wünschen dem neuen Team des Pfarrblattes dabei alles Gute!

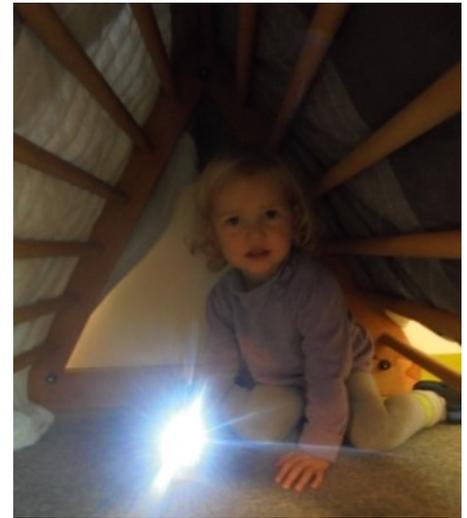
In der Krabbelstube sind es die kleinen Übergänge in den Routinen des Alltags – die Mikrotransitionen – die den Großteil der Planung, der Organisation und der genauen Analyse erfordern.

Der Wechsel eines Raums, einer Spielsituation oder der ganzen Kindergruppe in eine neue Alltagssituation (Essen, Schlafen, Toilette) können schwierig und eine Herausforderung für die gesamte Gruppe sein.

Gut gestaltet bieten Mikrotransitionen ein hohes Lernpotential: Entwicklungsbereiche wie Motorik, Sprache und emotionale Regulation. Die Kinder haben die Möglichkeit, einen angemessenen Umgang mit sich selbst, ihrem Körper, ihren Bedürfnissen zu erlernen und lebenslang wichtige Selbstpflegekompetenzen aufzubauen.

Besonders im Advent ist es uns wichtig, eine ruhige und angenehme Zeit für die Kinder zu gestalten.

Besinnliche Musik und Kerzenschein stimmen uns ein, zur Ruhe zu kommen und ein Kinderlächeln inmitten der Hektik erinnert daran, wie die Kerze das Licht, den Advent in die Welt zu tragen.



FOTOS: Krabbelstube

Anna Porges

Leiterin der Krabbelstube



Das Martinsfest

Feste sind aus dem Kindergarten nicht wegzudenken



Feste sind aus unserem Jahreskreis im Kindergarten nicht wegzudenken. Das Martinsfest ist dabei ein ganz besonderes Fest.

Auch die Eltern sind in den vergangenen Jahren stets bei der Feier dabei gewesen. Viele Menschen aus dem ganzen Ort haben mitgefeiert und teilgenommen. In diesem Jahr war alles anders.

Wir feierten das Martinsfest in ganz kleinem Kreis, jeweils in einer Gruppe. Die Kinder konnten auch hier die Gemeinschaft, das Miteinander spüren. Der heilige Martin von Tours hat durch die Begebenheit des Mantel-Teilens viele Menschen berührt. Er hat, obwohl er als Soldat dem Kaiser diente, vor einem armen, frierenden Mann sein Pferd angehalten und mit ihm den Mantel geteilt.

Dieses Teilen ist ein Symbol für die Nächstenliebe, ein Symbol dafür, dass alle Menschen in ihren Grundrechten gleich sind.

Martin hat Mitgefühl gezeigt und Verantwortung anderen Menschen gegenüber.

Auch heute noch denken die Menschen an sein Wirken und wir lassen dies durch das Leuchten der Laternen beim Martinsfest deutlich werden. Die Laternen, die Lichter sollen ein Zeichen dafür sein, dass es jemandem das Leben heller und schöner macht, wenn Menschen einander helfen und miteinander teilen.



So kommen wir vom Martinsfest schon auf den Weg nach Weihnachten. Das Miteinander und das Teilen der Freude steht bei allen kirchlichen Festen ganz stark im Vordergrund. Verantwortungsbewusstsein und Empathie wollen wir auch so den Kindern als christliche Grundwerte vermitteln.

In diesem Jahr haben zahlreiche Familien unseren Aufruf unterstützt und viele festlich verpackte Schuhschachteln gesammelt, um sie mit der Aktion „Schenke Weihnachtsfreude“ nach Rumänien zu schicken. Auch so können wir anderen zeigen, dass wir an sie denken.

Eine schöne, helle und friedvolle Weihnachtszeit wünscht das Team des Kindergartens!

Ursula Stoik
Kindergartenleiterin

Die Kindergarteneinschreibung für das kommende Jahr 2021/22 findet voraussichtlich von 8. bis 12. Feb. statt. Wir bitten ab 25. Jän. um telefonische Terminvereinbarung unter 07212/6844-21. Infos zur Einschreibung ab Jän. 2021 auch auf unserer Homepage www.kigazwettl.at.

FOTOS: Kindergarten — Die Kinder erleben viel Erzählenswertes im Kindergarten



Der Pfarre eine Krippe geschenkt

Vergangenen Sommer ist Herr Dr. Erwin Haider mit seiner Frau Sylvia vom Niedergarten ans Ende der Schauerleithen umgezogen. Und was so oft bei einem Umzug passiert: Es ist nicht mehr für alles, was man bisher an Schätzen angesammelt hat, im neuen Heim Platz.

Dr. Haider, der sehr kunstsinnig ist, hat daher beschlossen, sich von seiner wunderschönen Krippe des Künstlers Markus Tremel zu trennen. Er wollte aber, dass sie in Zwetl bleibt. Was liegt daher näher als sie an die Pfarre zu verschenken? Und so ist unsere Pfarre zu dieser schönen Krippe gekommen. Dem Spender sei dafür ein herzlicher Dank gesagt!

Einige Daten zum Künstler:

Markus Tremel wurde 1956 in Gmunden geboren und machte von 1971-1977 seine Ausbildung zum Landwirt am elterlichen Hof.

1977 bis 1982 studierte er Bildhauerei an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien sowie an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz. Der Studienabschluss mit Diplom für Bildhauerei erfolgte dann 1982.

Seither ist er freischaffender Künstler tätig und lebt in Altmünster.

Die Krippe wird kurz vor Weihnachten im Foyer des Pfarrheimes aufgestellt und kann dort bewundert werden.

Vielen Dank, Familie Haider, auf diese Weise profitiert die ganze Pfarrbevölkerung!

Reinhard Waldhäusl

FOTO: Michael Mitter



Live-Übertragung von Gottesdiensten aus der Pfarre Zwettl

Während des Lockdowns, von 22. November bis 8. Dezember, übertrug die Pfarre Zwettl an den Sonntagen jeweils um 10.00 Uhr den Pfarrgottesdienst live im Internet. Waren bei der Premiere am Christkönigssonntag rund 400 Personen zuhause an den Fernsehgeräten, Computern oder Smartphones dabei, waren es eine Woche später, am 1. Adventssonntag, bereits 1.200 Personen, die auf unserem YouTube-Kanal „PfarrenMittleresRodl“ den Gottesdienst mitfeierten: Gläubige aus Zwettl, Traberg, Oberneukirchen, Waxenberg, Kirchschatz, Eidenberg, Gramastetten, Vorderweißenbach, Bad Leonfelden und wahrscheinlich weit darüber hinaus.

Seit 17. November waren – der Corona-Pandemie geschuldet – von der Österreichischen Bischofskonferenz schon zum zweiten Mal in diesem Jahr alle öffentlichen Gottesdienste ausgesetzt worden; das hieß: Gottesdienste mit der Pfarrbevölkerung zu feiern war damit nicht mehr möglich.

Aufgrund der Ungewissheit zu Herbstbeginn, hatten wir bereits frühzeitig begonnen, Vorbereitungen für eine Übertragung im Internet zu treffen. Insbesondere sei hier unserem „Haus- und Hoftechniker“ Franz Mülleder der Dank ausgesprochen: Er hat in unzähligen Stunden dafür gesorgt, dass in der Kirche die notwendige Ton- und Internetverkabelung sowie die notwendige Infrastruktur zur Verfügung stehen. Ein neuer Internetvertrag musste ausgehandelt, die Telefonanlage adaptiert und zum Teil technisches Geräte angeschafft werden; Laptop, Kamera und Handy aus meinem Fundus wurden mit Software vollgepackt. Darauf folgten viele Stunden des Experimentierens und Probens in der immer kälter werdenden Kirche. Ein Dank sei aber auch allen gesagt, die an der Gestaltung mitgewirkt haben: MusikerInnen, LektorInnen, MesnerIn, Kirchenschmuck ..., sowie allen, die bei der Bewerbung dieses Angebots mitgeholfen haben!



FOTO: Annemarie Schraml

Die Rückmeldungen waren „durch die Bank“ sehr positiv. Mitglieder unserer Pfarre, die über Monate nicht mehr zur Kirche kommen konnten, bedankten sich für das Gottesdienst-Angebot, genauso wie Familien, die manchmal noch schnell das Frühstück wegräumen, bevor sie den Fernseher aufdrehen, um zuhause den Gottesdienst mitzufeiern. Mit Blick auf die vielen Rückmeldungen glaube ich sagen zu können, dass wir in dieser Zeit viele Menschen erreichen konnten, die sonst nicht in die Kirche gekommen wären. Nichts kann aber natürlich den in Ge-

meinschaft gefeierten Gottesdienst vor Ort ersetzen. Viele hatten zudem auch nicht die Möglichkeit, den Gottesdienst per Internet mitzufeiern.

Warum wir diese Übertragungen nicht das ganze Jahr über anbieten, wurde ich kürzlich gefragt, zumindest einmal im Monat? – Eine Überlegung ist es sicher wert! Danke für Ihr Interesse an den Angeboten der Pfarre, vor Ort und online!

Michael Mitter
Pastoralassistent



FOTO: YouTube-Screenshot vom 29.11.2020



KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG
IN OBERÖSTERREICH

Im letzten Pfarrbrief legten wir den Schwerpunkt auf die Überlegung: „Was wirklich zählt!“. Viele unter euch werden diese Gedanken durch eigene persönliche Erfahrungen und Überzeugungen ergänzt haben.

Trotz der einschneidenden Corona-Einschränkungen war es uns in der KFB-Zwettl wichtig, einen religiösen Impuls zu Beginn des neuen Arbeitsjahres anzubieten. Am 18. Oktober 2020 luden wir zu einer Andacht bei der Linde mit Gebet und Liedern ein. Alle Anwesenden empfanden dieses gemeinsame Beten als Lichtblick in einer Zeit, in der so viele Veranstaltungen nicht durchgeführt werden können.

Wir gehen der Advent- und Weihnachtszeit entgegen. Die Zeit um Weihnachten kann für uns eine Gelegenheit bieten, die gelebten Traditionen einmal kritisch zu hinterfragen, eventuell zu reduzieren, zu verändern oder auch mal was Neues auszuprobieren.

Diese „stille Zeit“ lädt uns ein, Wesentliches von Unwesentlichem, Aufbauendes von Deprimierendem, Sinnerfülltes von Sinnlosem, Trostvolles von Angstmachendem, etc. zu unterscheiden und daran zu arbeiten.

WAS ZÄHLT WIRKLICH? Sehr oft ist weniger MEHR!

Die Gedanken von Barbara Eckerstorfer über die „Geschenkte Zeit“ lassen uns dankbar werden und schenken uns neue Impulse!

Die KFB wünscht allen eine Zeit zum bewussten Innehalten, zum Aufspüren guter Angebote in Zeitschriften, Radio, Fernsehen und Internet und eine gesegnete Weihnachtszeit.

Herr, lass uns nicht nur erwarten in diesen Tagen, lass uns auch etwas tun, dass vielleicht die eine oder andere Erwartung in Erfüllung geht und nicht auf der Strecke bleibt zwischen all unseren Erwartungen.

Gusti Ratzenböck
kfb Zwettl/Rodl

„Was zählt wirklich?“

Geschenkte Zeit

Das Leben vor Corona:
Unzählige Veranstaltungen, volle Terminkalender,
„Ich muss nur noch schnell“ ...
Oft mehr, als ein Tag fassen kann.

Und dann:
Bis auf Weiteres alles abgesagt.
Vieles, was so wichtig war –
gestrichen.
Viel Vorbereitung und Mühe –
scheinbar umsonst.
Bewährtes – funktioniert nicht mehr.

Auf einmal:
Zeit, Zeit, die ich so nicht haben wollte.
Zeit in Quarantäne.
Zeit ohne Schule, ohne Arbeit,
ohne Kolleginnen.
Familienzeit, die überfordert.

Zeit allein, die belastet.
Zu viel Zeit in den eigenen vier Wänden.
Zu wenig Zeit mit Herzensmenschen.
Zeit, um zu fragen: Wie geht es weiter?
Wo führt das hin? Was ist „danach“?

Aber auch:
Zeit, um Briefe zu schreiben und zu telefonieren.
Zeit, um das scheinbar Selbstverständliche dankbar zu bestaunen.
Zeit, um das Wesentliche in den Blick zu nehmen.
Zeit, um zu beten und mich dabei verbunden zu wissen.
Zeit, um zu fragen: Was nehme ich persönlich aus dieser Situation mit?

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“

Es gibt keine verlorene Zeit.
Zeit vor, während oder nach Corona – immer geschenkte Zeit.
Zeit, die mir geschenkt ist.
Zeit, die ich anderen schenke.
Weil Leben ein Geschenk ist.
Tag für Tag,
Stunde für Stunde, Augenblick für Augenblick. „Meine Zeit steht in deinen Händen.“
Es gibt keine verlorene Zeit.
Zeit vor, während oder nach Corona – immer geschenkte Zeit.
Zeit, die mir geschenkt ist.
Zeit, die ich anderen schenke.
Weil Leben ein Geschenk ist.
Tag für Tag,
Stunde für Stunde, Augenblick für Augenblick. Herr, was erwarten wir nicht alles in diesen Tagen?
Freundliche Menschen, vorweihnachtliche Stimmung,
Vertrauen und Frieden, Geschenke und Zuneigung – vielleicht sogar das große Glück.
So vieles erwarten wir und tun so wenig,
dass sich unsere Erwartungen erfüllen.

aus: „Spirit 6/2020“;
Text: Barbara Eckerstorfer



Holzsparöfen für Guatemala



Aktion „Sei so frei“: Die Katholische Männerbewegung hilft mit Öfen in Guatemala

Werte Pfarrangehörige!

Jedes Jahr im Advent und zu Weihnachten sammelt die katholische Männerbewegung KMB für die Aktion „Sei so frei“ (ehemals „Bruder in Not“) der KMB.

Wie jedes Jahr wird ein Projekt besonders vorgestellt:

Holzsparöfen für Guatemala

85% der Menschen in den entlegenen Bergdörfern der Gemeinde Jojabaj leben in Armut. Die einfachen Behausungen bestehen nur aus einem Raum, in dem die 8-10 köpfigen Familien schlafen, wohnen und kochen. Mittelpunkt des Geschehens ist die offene Feuerstelle: Sie dient zum Kochen und wärmt, wenn es in 2000 m Seehöhe bitterkalt wird. Doch was wie Lagerfeuerromantik anmutet, ist eine unvorstellbare Belastung!

Frauen leiden besonders, weil sie den beißenden Rauch beim Kochen einatmen. Ihre Haut im Gesicht ist gerötet, teilweise sogar verbrannt, ihre Atemwege sind schwer beeinträchtigt, viele haben chronischen Husten und Herz-Kreislauferkrankungen, von gereizten Augen gar nicht zu sprechen. Immer wieder passieren auch schlimme Unfälle und Verbrennungen, v.a. bei Kindern.

Hinzu kommt der hohe Holzverbrauch. Das Zukaufen von Brennholz können sich die bitterarmen Familien meist nicht leisten, deswegen kümmern sich die Kinder um das Sammeln von Brennholz in den ohnehin kargen Wäldern.

Erfolgsprojekt seit 2013

Sieben Jahre ist es her, dass Frauen aus dem Dorf Xek'ich'elaj ihren ganzen Mut zusammennahmen und „Sei so frei“ Projektpartnerin Mayro Orellana ihr Leid klagten. Im Nu war die Idee geboren, die Familien mit Tischherden zu unterstützen. Auf Basis von guatemaltekischen Ofensetzern entwickelten die Mitarbeiter der Firma Ökofen aus Niederkappel kostenlos einen einfachen, aber effizienten, gemauerten „Holzsparofen“ mit Eisenplatte und Rauchabzug. Seither erhielten schon 550 Familien einen solchen Ofen.

Helfen Sie Mit!

Mit 10 Euro versorgen Sie eine Familie mit Brennholz.

66 Euro kosten die benötigten Ziegel für den Bau des Ofens.

Mit 420 Euro schenken Sie einer Familie einen kompletten Holzsparofen.

Geschätzte Zwettler, „Sei so frei“ hat das Spendengütesiegel, somit kann, wenn am Zahlschein das Geburtsdatum angegeben ist, die Spende steuerlich abgesetzt werden.

Sammelsäckchen können zu den Weihnachtsfeiertagen an den Kirchentüren abgegeben werden, oder auch bei KMB-Obmann Hans Enzenhofer, Rannerweg 3; Tel. 0664/73636865.

Einen „gesunden“ und friedvollen Advent und ein frohes Weihnachtsfest wünschen die Mitarbeiter der Katholischen Männerbewegung!

Hans Enzenhofer
KMB Zwettl /Rodl

FOTOS: „Sei so frei“





Lisa Jungwirth
22 Jahre
Diplomierte
Gesundheits-
und Kranken-
pflegerin und
Studentin

Eine schöne Bescherung

„Jingle Bells, Jingle Bells, ...“ schallte es aus dem viel zu laut eingestellten Lautsprecher an diesem Tag vor Weihnachten. Arthur war seit Stunden unterwegs, seine Beine schmerzten und die beiden Verkäuferinnen warfen ihm bereits mitleidige Blicke zu, wenn er erneut vorbeitrat und lustlos seinen noch immer nur halb gefüllten Einkaufswagen vor sich herschob. „Alle Jahre wieder dieses Drama mit den Geschenken“, dachte er sich und legte eine Tafel Nusschokolade für sich selbst zu den bereits gefundenen Sachen hinzu.

Seine Frau Monika hatte es heuer wieder einmal besonders geschickt angestellt und sich in ihrem Büro verbarrikiert, weshalb dieses Mal die Weihnachtsbesorgungen an Arthur hängen blieben. Für seine Frau war es ein Leichtes gewesen, etwas Passendes zu finden. Seit Jahren schenkte er ihr zu Weihnachten ein Set neue Spitzenwäsche und bislang hatte sie sich noch nicht darüber beschwert.

Dieses Jahr würden an Weihnachten neben der gemeinsamen Tochter Simone und Arthurs Schwager Karl auch Karls Tochter Sabine und ihr Mann Jonas inklusive Kleinkind mit von der Partie sein. Glücklicherweise war es Arthur gerade noch gelungen, seine Verwandten davon zu überzeugen, dass in ihrer kleinen Wohnung definitiv zu wenig Platz sein würde und so war die Feier kurzerhand zu Oma und Opa verlegt worden.

Inzwischen war für die kleine Marlene die Märchen-DVD „Die Schöne und das Biest“ in den Einkaufskorb gewandert und auch ein Geschenk für Jonas war in Form einer Flasche Parfum gefunden. Hoffentlich hatte Simone daran gedacht, das Seniorentelefon für Oma Elke zu kaufen. Für seine Tochter Simone lag das Geschenk schon seit ein paar Tagen zu Hause fein säuberlich verpackt bereit. Sie machte gerade eine schwere Zeit durch, seitdem sie sich

von ihrem langjährigen Partner getrennt hatte. Der Ratgeber „Weiterleben nach dem Seitensprung“ würde sie vielleicht wieder etwas aufheitern. Arthur zählte kurz nach und stellte zu seiner Zufriedenheit fest, den Geschenkeinkauf fast hinter sich gebracht zu haben.

Die Verkäuferinnen wirkten beinahe erleichtert, als er sich auf den Weg Richtung Ausgang machte. Auf dem Nachhauseweg holte er das T-Shirt mit dem Aufdruck „Königin des Alltags“ für Sabine aus einer kleinen Textildruckerei ab. Diese aufmunternden Worte konnte Jungmama Sabine auch gut gebrauchen, denn seit die kleine Marlene die Familie erweitert hatte, war sie kein einziges Mal mehr ohne Augenringe anzutreffen gewesen. Am Bahnhof kaufte Arthur ein Zugticket für Opa Theo, der ursprünglich aus München stammte und sich bestimmt über eine Reise in seine Heimat freuen würde.

Zuhause war Arthur vollkommen erschöpft. Schnell verpackte er die erworbenen Geschenke und beschloss, die Beschriftung auf den Weihnachtstag zu verschieben und sich stattdessen ein heißes Bad zu genehmigen.

Am Weihnachtstag trudelte die gesamte Familie bei den Großeltern ein. Die kleine Marlene begutachtete glücklich den hell beleuchteten Weihnachtsbaum, stopfte sich eine ganze Bratwurst in den Mund und hätte beinahe auch das Jesuskind aus der Weihnachtskrippe verspeist. Opa Theo und Schwager Karl waren bereits leicht angetrunken, als die Bescherung endlich stattfinden konnte.

Für Schwager Karl war im Auftrag von Oma Elke im Handumdrehen eine Pfeife inklusive Tabak von Arthur verpackt worden. Oma Elke bestand wie jedes Jahr auf ein Vorlesen der Weihnachtsgeschichte und im Anschluss daran sang die ganze Familie, wenn auch ziemlich schief, ein paar Weih-

nachtslieder. Dann konnte das große Auspacken beginnen und Arthur war ausgesprochen stolz auf sich, zur Zufriedenheit seiner Frau alles richtig gemacht zu haben. Er verzog sich ein wenig in das Speisezimmer, schenkte sich ein Glas Rotwein ein und lehnte sich zurück. Ach, wie schön Weihnachten doch sein konnte. Soeben wollte er noch etwas Wein nachschenken, als seine Frau Monika energisch den Raum betrat und sich enttäuscht auf den Sessel gegenüber plumpsen ließ. „Weißt du“, sagte sie weinerlich, „dass ich nicht mehr die Jüngste bin, ist mir selbst bewusst. Aber es trifft mich durchaus härter als gedacht, wie wenig du mir scheinbar noch zutraust.“ Arthur blieb der Mund offen stehen. Die Verkäuferin in der Abteilung für Damenwäsche hatte ihm versichert, dass es sich um die neueste Kollektion handeln würde. Er verstand die Welt nicht mehr. Doch bevor Arthur antworten konnte, rannte Monika bereits wutentbrannt zurück ins Wohnzimmer. Als Arthur ihr nachlaufen wollte, vernahm er aus dem Treppenhaus Geschrei. Sabine versuchte die laut protestierende Marlene in ihren Wintermantel zu zwingen und Jonas sammelte vollkommen verwirrt sämtliche Wickeltaschensutensilien ein, um sich im Anschluss daran selbst anzuziehen. „Fahrt ihr denn schon? Der Abend hat ja gerade erst angefangen“, fragte Arthur verwundert. „Ich werde ausziehen. Also Marlene und ich werden ausziehen. Oder Jonas zieht aus“, erklärte Sabine den Tränen nahe. „Danke, dass du mir die Augen geöffnet hast Arthur. Ein wenig diskreter hättest du durchaus vorgehen können. Aber wenigstens ist es jetzt raus.“ Sabine schnappte mit der einen Hand den Geschenkesack und mit der anderen die kleine Marlene, die verdutzt an einer Holzpfeife kaute. Jonas dackelte am Boden zerstört hinter den beiden her und innerhalb weniger Sekunden waren die drei verschwunden. Kopfschüttelnd betrat Arthur das Wohnzimmer. Im Schein der Christbaumbeleuchtung sah er Schwa-

ger Karl alleine einen langsamen Walter vor dem Baum tanzen. „Steht mir gut, nicht wahr?“, rief Schwager Karl in die Runde. Er hatte seinen peinlichen Weihnachtspullover abgelegt und trug stattdessen ein pinkes T-Shirt mit der Aufschrift „Königin des Alltags“. Opa Hermann starrte währenddessen gedankenverloren auf den Fernsehbildschirm und murmelte immer wieder vor sich hin: „Schon ganz schön kompliziert die Geschichte, echt kompliziert. Man kann kaum folgen.“ Langsam verstand Arthur, welch tragisches Schicksal die Familie ereilt hatte. Es fiel ihm wie Schuppen von den Augen, als er seine Tochter Simone in der Küche vorfand, die versuchte eine weinerliche und zutiefst beschämte Oma Elke zu trösten. „Immerhin hat Opa doch Geschmack“, redete Simone auf sie ein und hielt Elke zum Beweis den schwarzen Spitzenslip an die Hüften. „Die Größe kann man bestimmt umtauschen Oma“, meinte sie und Oma Elke hatte inzwischen sogar wieder etwas Farbe im Gesicht. „Hier liegt ein riesengroßes Missverständnis vor“, klärte Arthur die Situation auf.

Am nächsten Tag war die ganze Familie erneut versammelt. Auch Sabine hatte sich wieder beruhigt und Jonas nach

einem Heiligabend bei seinem besten Freund wieder zu Hause einziehen lassen. Sie hatte das fälschlich geschenkte Buch als versteckten Hinweis interpretiert, dass ihr Freund Jonas sie betrogen hatte und ihn kurzfristig der gemeinsamen Wohnung verwiesen.

Anstatt Opa Hermann hatte Jonas das Zugticket nach München erhalten, was Sabine als ihre Chance witterte, Jonas ungestört während dessen Abwesenheit für immer aus dem Familienhaushalt auszugliedern.

Über die Tabakpfeife der kleinen Marlene hatte sie sich wutentbrannt schließlich gar nicht erst gewundert. Oma Elke und Monika tauschten noch am selben Abend das Seniorentelefon und die Spitzenunterwäsche aus. Es bedurfte einiger Überzeugungskunst, aber schlussendlich war auch Schwager Karl dazu bereit, sein T-Shirt an Sabine weiterzugeben, die ihm im Gegenzug dafür eine abgekaute Pfeife überreichte. Jonas war froh, Teil der Familie bleiben zu dürfen und schenkte sein Zugticket erleichtert an Opa Hermann weiter, der seiner Enkelin die komplizierte Märchen-DVD überließ. Simone konnte endlich ihr Buch lesen und Jonas freute sich über das Parfum. Und Arthur freu-

te sich darüber, ab diesem Zeitpunkt nie wieder die Weihnachtseinkäufe übernehmen zu müssen.



FOTO: Pixabay

In Sachen Firmvorbereitung

Kurz nach dem Firmstart musste im März die gemeinsame Firmvorbereitung der Pfarren Zwettl, Traberg und Waxenberg auf unbestimmte Zeit unterbrochen werden. Unsere Hoffnung, die Firmvorbereitung vor dem Sommer fortführen zu können, wurde leider nicht erfüllt. Der Firmtermin wurde auf So., 20. Juni 2021 verschoben. Wir hoffen nun, die Firmvorbereitung mit einem Jahr Verzögerung im Frühjahr wieder aufnehmen zu können und die rund 35 FirmkandidatInnen gut und im persönlichen Miteinander vorzubereiten. Da es nicht möglich ist, die doppelte Zahl an Jugendlichen auf die Firmung vorzubereiten, wird sich der Firmstart für den nächsten Jahrgang leider um ein Jahr verschieben. Wir bitten die betroffenen Jugendlichen um ihr Ver-

ständnis und hoffen, dass sie im Advent 2021 das Angebot annehmen und sich zur Firmvorbereitung anmelden!

Michael Mitter
Pastoralassistent

FOTO: Michael Mitter – Firmstart im Jän. 2020





STERNSINGEN 2021 - aber sicher!

Die kommende Sternsingeraktion haben wir uns etwas anders vorgestellt. Das Coronavirus hat heuer leider vieles auf den Kopf gestellt.

Doch die vielen Menschen bei den Sternsingerprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika brauchen unsere Hilfe nötiger denn je. Darum lade ich euch herzlich ein beim „Sternsingen 2021 – aber sicher!“ mitzumachen. Die Dreikönigsaktion hat dafür ein Sternsinger-Hygienekonzept erarbeitet, damit wir alle gesund bleiben. Das wird auf der Pfarrhomepage und im Schaukasten der Pfarre Zwettl zu sehen sein. Da es momentan trotzdem noch schwer zu sagen ist, ob das Sternsingen Ende Dezember möglich ist, wird dem Pfarrblatt bereits ein Zahlschein für die Sternsingeraktion beigelegt.

Ich freue mich darauf, heuer wieder viele motivierte Könige und Königinnen zu sehen! Anmelden könnt ihr euch

bei mir, wenn möglich schon in Sternsingergruppen.

E-Mail: mirjam.fro@gmx.at
Tel.: 0650/2502533

Bei Fragen könnt ihr euch jederzeit melden!

Mit besten Sternsingergrüßen,

Mirjam Froschauer

FOTOS: JS Zwettl / KJS



Jungschar in Krisenzeiten

Was tun, wenn das Treffen von Freunden untersagt wird? Wo bleiben soziale Kompetenzen und Freundschaften?

Die Jugendgruppe der Jungschar Zwettl trifft sich einmal im Monat, um Neuigkeiten auszutauschen, zu spielen, zu lachen und um kreativ zu sein. Im Sommer konnte sogar ein Jugendlager für Betreuer*innen und Helfer*innen auf der Helfenbergerhütte stattfinden.

Beim letzten „Online“-Treffen hat die Jugendgruppe Zwettl Spiel- und Bastelideen gesammelt, die zu Hause durchführbar sind:

Weiters tüfteln und planen wir, wie und ob Kinderbetreuung am Wochenende stattfinden kann. Die anfänglichen Wald-Jungscharstunden, wo Kinder mit

Naturmaterialien ihre Umwelt erforschen konnten, waren spannend und lustig. Leider mussten wir weitere JS-Stunden seit November absagen.

Wir sind aber optimistisch, im neuen Jahr wieder durchstarten zu können und mit viel Engagement Kindern und Jugendlichen einen Ort für Kreativität und Spaß zu ermöglichen.

P.S.: Durch die coronabedingte Schaffensphase konnte ein schon 2019 gestartetes Projekt endlich finalisiert werden: Der Jungscharfilm „Hochzeit mit Hindernissen“. Für Interessiert gibt es diesen Film ab Weihnachten zum Download, im Gegenzug für eine kleine Spende. **Wir wünschen euch eine friedliche und schöne Weihnachtszeit!**

Miriam Braunschmid

im Namen der Jungschar Zwettl/Rodl



Mit Kindern den Heiligen Abend feiern

Wie feiern in einer ungewissen Zeit?

Nachdem diese Zeiten sehr unsicher sind, findet die Kinderfeier am Nachmittag des Heiligen Abends in unserer Kirche nicht statt. So gehen auch wir heute in eine andere Form des Feierns über und möchten euch als Einstimmung für den Abend einladen, unseren Weihnachtsweg zu besuchen. Nachfolgend gibt es hier noch einen Vorschlag, wie man daheim intensiver feiern kann.

Beginn:

Im Advent haben wir uns auf den Weg gemacht, uns auf Weihnachten, auf HEUTE vorbereitet.

So haben wir uns bereit gemacht für das Fest, das wir heute feiern: Jesus wird geboren!

Wir feiern miteinander und mit Gott: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Alle: Amen.

Kerzen am Adventkranz entzünden:

Mit jeder Kerze am Adventkranz wird es heller in unserem Heim, in unseren Herzen. Wir entzünden sie heute mit dem Friedenslicht aus Betlehem. Es erinnert an die Botschaft vom Weihnachtsfrieden, der bei der Geburt Christi in Bethlehem verkündet wurde und leuchtet am Heiligen Abend bei Millionen Menschen in aller Welt.

Lied: Wir sagen euch an

Hinführung zum Evangelium:

Beten wir: Jesus, heute kommen wir zur Krippe, um dich zu besuchen.

Wir freuen uns über das Weihnachtsfest.

Jetzt hören wir von dir und deiner Geburt.

Mach unsere Ohren auf und unsere Herzen weit, damit es Weihnachten wird in uns.

Alle: Amen.

Evangelium mit gemeinsamem Aufbauen der Krippe:

Kaiser Augustus hat gesagt: „Alle Menschen in meinem Reich müssen aufge-

schrieben werden. Jeder muss dazu in seine Heimatstadt gehen.“

Josef wohnt in der Stadt Nazaret. Er muss nach Betlehem gehen. Der Weg ist weit. Er nimmt seine Frau Maria mit. Maria erwartet ein Kind.

Die Krippenfiguren Maria, Josef und Esel machen sich auf den Weg zur Krippe.

In Betlehem ist kein Platz für Maria und Josef. Sie müssen in einem Stall schlafen.

Maria und Josef werden in die Krippe gestellt.

Dort bekommt Maria ihr Kind. Es ist ein Sohn. Sie gibt ihm den Namen Jesus. Sie wickelt ihn in Windeln. Sie legt ihn in eine Futterkrippe.

Jesus wird in die Krippe gelegt.

Draußen auf dem Feld sind Hirten.

Hirten und Schafe werden in der Nähe der Krippe aufgestellt.

Sie passen in der Nacht auf ihre Schafe auf. Plötzlich steht ein Engel bei ihnen.

Engel stellt sich dazu.

Er leuchtet ganz hell.
Die Hirten erschrecken.
Sie haben große Angst.
Der Engel sagt: „Fürchtet euch nicht! Ich bringe euch große Freude. Der Heiland ist geboren. Heute in Betlehem. Geht und sucht ihn! Er liegt als Kind in einer Krippe, in Windeln gewickelt.“

Auf einmal sind da noch viel mehr Engel. Sie singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden. Gott hat die Menschen lieb.“

Dann sind die Engel wieder fort. Die Hirten gehen nach Betlehem. Sie haben es eilig. Sie wollen den Heiland sehen. Die Hirten kommen zum Stall.

Die Hirten werden in den Stall gestellt.

Sie sehen Maria und Josef. Sie finden das Kind in der Krippe. Die Hirten erzählen allen, was ihnen der Engel gesagt hat: „Das Kind ist der Heiland!“ Dann gehen sie wieder zu ihren Schafen. Sie loben und preisen Gott.

Impuls zum Evangelium:

Wie die Hirten sind auch wir auf dem Weg zur Krippe. Auch wir sind ganz nah bei Jesus.

Jetzt können alle nacheinander ihre Figur zur Krippe stellen.

Lied: Ihr Kinderlein, kommet

Fürbitten:

Jede/r ist nun eingeladen ein Teelicht für jemanden, an den man an diesem Abend besonders denken möchte, anzuzünden.

„Ich zünde dieses Licht an für...“

Vater unser singen oder beten

Segen

Bitten wir um Gottes Segen in dieser Heiligen Nacht:

Gott begleite uns an diesem Abend, er schenke uns schöne Stunden, Freude, Geduld und Herzenswärme und den Frieden der Heiligen Nacht.

Es behüte und segne uns Gott, der uns Vater und Mutter ist, Jesus Christus, Mensch geworden wie wir, und der Hl. Geist, der in uns wirkt.

Alle: Amen.

Die Eltern und die Kinder zeichnen sich gegenseitig ein Kreuz auf die Stirn. Dazu kann auch Weihwasser verwendet werden.

Lied: Stille Nacht beim Christbaum singen

Brigitte Enzenhofer

Weitere Ideen und Feiervorschläge:
www.dioezese-linz.at/kinderliturgie



FOTO: Michaela Mitter



Bibliothek

Lesen tut immer gut

Kontakt: Pfarrheim (ebenerdig), Markt-
platz 1 / Ecke Ringstraße, 4180 Zettl/Rodl
derzeit kein Telefonanschluss;
in dringenden Fällen: 0650/9927129
www.bibliozwettl.at
E-Mail: mail@bibliozwettl.at
Öffnungszeiten: So., 8.15-8.45 Uhr /
9.30-11.30 Uhr; Mo. und Mi., 18.00-19.30;
Sa., 18.30-19.30 Uhr

Wir halten unsere Bibliothek so lange wie möglich (und uns offiziell erlaubt) für Dich/Sie offen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, damit das so bleibt und Sie und das Bibliothekspersonal gesund bleiben, bitten wir Sie, die folgenden Regeln zu beachten und einzuhalten:

- Es dürfen sich max. 7 Personen gleichzeitig in der Bibliothek aufhalten (wenn möglich ohne Kinder).
- MitarbeiterInnen und NutzerInnen müssen einen Mund-Nasen-Schutz tragen.
- Im Eingangsbereich des Pfarrheims und in der Bibliothek stehen. Desinfektionsmittelspender. Diese unbedingt verwenden.
- Halten Sie stets einen Abstand von mindestens einem Meter zu anderen LeserInnen sowie dem Bibliothekspersonal. Auch bei Wartezeiten vor der Türe ist dieser einzuhalten.
- Halten Sie Ihren Aufenthalt so kurz wie möglich.
- Beachten Sie die allgemeinen Hygieneregeln.
- Verzichten Sie auf körperlichen Kontakt (z. B. Händeschütteln).
- Zurückgegebene Bücher/Medien kommen für mindestens 72 Stunden in Quarantäne, bevor diese wieder entliehen werden können.



Danke für Ihre Einsicht! Nur wenn wir zusammen helfen, können wir das schaffen!

Am 22. Oktober 2020 fand in der Volksschule eine Lesung mit Autor Hannes Hörndler statt. Den Kindern hat es sehr gefallen, da der Autor sie in die Lesung miteinbezogen, zum Mitlesen animiert hat und die Kinder ihm Fragen stellen durften. Die Kosten für den Autor übernahm die Bibliothek.

Leider mussten wir unsere jährliche Buchausstellung und die Lesung in der Raiffeisenbank absagen. Nächstes Jahr wird hoffentlich alles wieder anders.

Vorstellen möchte ich noch das Buch „Letzte Hilfe Kurs. Weil der Tod ein Thema ist“ von Martin Prein. Der Autor war am 1. November im Radio in der Sendung „Frühstück bei mir“ zu hören.

In seinem Buch bietet Martin Prein Hilfestellungen, um Abschied nehmen zu können. Für ihn gibt es kein „Richtig oder Falsch“ im Umgang mit dem Tod. Empathisch, gewürzt mit Humor, gibt er Hinterbliebenen das Rüstzeug, ihre Handlungsmacht zu wahren, und unterstützt alle anderen darin, für Trauernde trotz eigener Unsicherheiten da zu sein. Es ist Basiswissen für Begegnungen mit dem Tod. Wie jedes Jahr steht Weihnachten vor der Tür. Eine Zeit des hoffnungsvollen Wartens. Um diese Zeit zu nutzen, sich darauf einzustimmen und besonders auch um Zeit mit unseren Kindern zu verbringen, bieten wir eine große Auswahl an Büchern vom Heiligen Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten an.

Komm in unsere Bibliothek – wir haben für jeden etwas!

Achtung: An folgenden Tagen ist die Bibliothek geschlossen: Samstag, 26.12.2020, sowie Mittwoch, 06.01.2021.

Wir wünschen allen unseren LeserInnen und diejenigen, die es noch werden möchten, und natürlich auch allen Nicht-Lesern, frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr 2021!

Margit Ratzenböck
Bibliotheksleiterin



FOTOS: Bibliothek Zwettl



„Lästige Kirchenbeiträge“, Mondflüge und „verzopfte“ Bürger – die Advent- und Weihnachtszeit in der Zwettler Pfarrchronik



Michael Mitter
Pastoralassistent

In der Pfarrkanzlei befindet sich in einem der vielen Kästen ein in Stoff gebundener Band, der von P. Ambros Ganglberger (1912-1996; Kooperator seit 1948 und von 1960-1994 Pfarrvikar und Pfarrer von Zwettl) und P. Meinrad Brandstätter (von 1994-2015 Pfarrer, seither Kooperator bzw. Kurat in Zwettl) beginnend mit dem 700. Jahrgedächtnis der Pfarre Zwettl 1964 – über 40 Jahre lang geführt wurde: der 3. Band der Zwettler Pfarrchronik. Immer wieder finden sich darin auch Einträge zum Geschehen in der Advent- und Weihnachtszeit. Nicht nur Pfarrliches, sondern vor allem auch das außerkirchliche Geschehen fand darin seinen Niederschlag. Einige Passagen seien hier wiedergegeben:

Einen Kirchenchor gab es in Zwettl ja schon lange. Am 12. Dezember 1964 stellte P. Justin Rechberger (1929-1999; von 1960 bis 1994 Kooperator in Zwettl) jedoch einen neuen Kirchenchor zusammen und erklärte sich bereit, hinkünftig jeden Samstag die Proben zu dirigieren. Bereits ein Jahr später gestaltete der Chor die Mette: „Die Christmette wurde durch den neuen Kirchenchor sehr schön gestaltet“, hielt Pfarrer P. Ambros dazu fest.

Zwei Jahre später, im Advent 1966, blies dem Zwettler Pfarrvikar ein rauer Wind entgegen – Schuld daran war jedoch nicht der strenge Winter: In einem Rundbrief hatte P. Ambros der Pfarrgemeinde kundgetan, mit Neujahr die bezahlten Kirchensitze auflassen zu wollen. Die Maßnahme soll jedoch seitens einiger „verzopfter“ – gemeint wohl: „altmodischer“ und „gestriger“ – Bürger zu heftiger und unterschwelliger Kritik geführt haben, so die Aufzeichnungen des Herrn Pfarrers. Dem Kommunikationsgang der Bevölkerung tat dies jedoch keinen Abbruch. 34.300 Mal wurde in diesem Jahr die Hl. Kommunion gespendet und auch in den folgenden Jahren war die Zahl kaum geringer. Der Zwettler und vor allem die Zwettlerin empfing also im Schnitt 21 Mal im Jahr die Hl. Kommunion. Auch der im gleichen Jahr errichtete 4. Schilft auf der Rannerwiese dürfte dem winterlichen Kirchgang keinen Abbruch getan haben. Wer weiß, vielleicht brachte der eine oder andere sogar seine Ski in die Kirche mit.

Pfarrer P. Ambros Ganglberger war – so hört und liest man – ein Freund aller Neuerungen, nicht nur was die Um- und Neugestaltung der Pfarrkirche betraf. Gerade die 1960er waren dafür ein gutes Jahrzehnt. Dazu passt auch, dass der Herr Pfarrer genauestens über das Apollo-Raumfahrtprogramm der NASA Buch führte. Just wenige Tage vor Weihnachten startete am 21. Dezember 1968 Apollo 8 vom Kennedy Space Center in Florida und erreichte drei Tage später, am Heiligabend, die Mondumlaufbahn. Über das Weihnachtsgeschehen in Zwettl ist in diesem Jahr kaum etwas vermerkt, aber immerhin erfährt der Leser, dass die drei Astronauten zu Weihnachten den Mond 10 Mal umkreisten. Genauso wurde auch die erste Mondlandung im Juli 1969 akribisch dokumentiert: „Was ist alles andere gegen den Erfolg der USA“, schrieb der Pfarrer in die Chronik. Die Raumfahrt war aber nicht der Grund, warum Hochwürden in diesem Jahr das Weihnachtsfest nicht feiern konnte: eine Grippe-Erkrankung fesselte den Pfarrvikar ans Bett. Wie P. Ambros über den Kirchenbeitrag dachte, ist leider nicht überliefert. Auch nicht, ob er den diesjährigen KBW-Vortrag am 11. Dezember besucht hatte – Thema: „Die lästigen Kirchenbeiträge“.

Ansonsten waren die Dezember reich an personellen Veränderungen: Zu Weihnachten 1974 wurden erstmals Laien-Kommunionshelfer eingesetzt: Johann Mayr aus Untersonnberg und Alois Elmer aus Unterrudersbach wurden am 22. Dezember in ihr Amt eingeführt. Die Kommunionsspendung war nun gesichert, denn der Herr Pfarrer musste abermals die Weihnachtsfeiertage im Bett verbringen.

Am 12. Dezember 1977 wurde ein Sohn der Pfarre, Dr. P. Dominik Nimmervoll aus Langzwettl zum 72. Abt des Stiftes Wilhering gewählt und zu Adventbeginn 1986 wurde ein weiterer Sohn der Pfarre, der nunmehrige Abt Dr. Reinhold Dessel, zum Diakon geweiht. Erstmals findet auch die Kindermette Erwähnung: „Sehr schön“ soll sie gewesen sein, die u. a. von Gusti Ratzenböck vorbereitete Feier. „Erwartungsfeier“ nannte man die Kinderfeier dann einige Jahre später.

Im Dezember 1988 musste der Pfarrgemeinderat kurz vor Weihnachten zu einer dringlichen Sitzung zusammentreten: Zum einen beschäftigten die Planungen für das neue Pfarrheim das Gremium, zum anderen musste das Ansuchen des „Bischofs“ der Freien Christengemeinde Zwettl um Benutzung des Pfarrsaals für eine Kinderweihnachtsfeier behandelt werden. Aufgrund des naturgemäßen Kirchenaustritts dieser Gruppe wurde der Antrag jedoch einstimmig abgelehnt.

Fast gleichzeitig mit dem neuen Pfarrer P. Meinrad trat im Dezember 1994 Frau Maria Hamberger ihr Ehrenamt an. Sie übernahm von Frau Maria Herber den Kirchenschmuck. Wer am Freitagvormittag die Kirche aufsucht, findet die Genannte nach wie vor regelmäßig bei der Arbeit im Altarraum – seit 26 Jahren. Sie möge hier stellvertretend für die vielen Menschen stehen, die sich seit vielen Jahren in der Pfarre engagieren. An dieser Stelle ein herzlicher Dank für jeden Dienst!

Am 15. Dezember 1997 begann die Fa. Luckeneder aus Scharnstein in der Pfarrkirche mit der Neuanbringung der Historismusmalereien aus dem Jahr 1873, die erstmals wieder beim Abbau der Orgel zum Vorschein gekommen waren. Wegen der damals gerade laufenden Kirchenrenovierung wurden die Gottesdienste für zehn Monate im Pfarrsaal gefeiert.

Einer der letzten Chronikeinträge findet sich am 24. Dezember 2003: Die Mette wurde erstmals um 23.30 Uhr gefeiert. Viele Jahre hindurch war sie um 22.00 Uhr gefeiert worden. Vielleicht war der damals etwas schlechtere Besuch Grund genug, dass die Christmette seit damals wieder um 22.00 Uhr gefeiert wird ...



FOTO: Pfarre Zwettl – Innenansicht vor 1911

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Josef Peter Thurner

Bachnerweg 21
9. Jän. 1939 – 27. Sept. 2020
Pensionist



Margareta Simon

Niedergarten 7; zuletzt: Bezirksseniorenhaus
Hellmonsödt; Pensionistin
31. März 1927 – 22. Okt. 2020

*„Es lebt ja niemand von uns für sich selbst,
und niemand stirbt für sich selbst.
Wenn wir leben, leben wir für den Herrn,
und wenn wir sterben, sterben wir für den Herrn.
Wir mögen also leben oder sterben,
wir gehören dem Herrn.“
(Röm 14,7-8)*

Termine

Aufgrund der nach wie vor geltenden Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie konnten und können heuer viele der normalerweise geplanten spirituellen und kulturellen Veranstaltungen, Weihnachtsfeiern, Vorträge und Gottesdienste nicht in der gewohnten Art und Weise abgehalten bzw. gefeiert werden.

Sämtliche Termine stehen nach wie vor unter einem gewissen Vorbehalt. Wir bitten Sie daher, sich jeweils zeitnah auf der Webseite der Pfarre Zwettl www.dioezese-linz.at/zwettl bzw. im Wochenprogramm oder im Schaukasten der Pfarre über die aktuellen Termine zu informieren. Danke für Ihr Verständnis!

Impressum: Röm.-kath. Pfarre Zwettl an der Rodl, Marktplatz 1, 4180 Zwettl an der Rodl | Druckdatum: 7. Dez. 2020 | Layout, Redaktion, Beiträge und Lektorat: Miriam Braunschmid, Brigitte Enzenhofer, Hans

Enzenhofer, Mirjam Froschauer, Magda Froschauer-Schwarz, P. Wolfgang Haudum, Lisa Jungwirth, Michael Mitter, Anna Porges, Gusti Ratzenböck, Margit Ratzenböck, Regina Ratzenböck, Maria Reisenberger, Maria-Luise Riener, Valentin Sterk, Ursula Stoik, Reinhard Waldhäusl | Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH, Gewerbezeile 20, 4190 Bad Leonfelden | Auflage: 1.000 Stück | **Das vorliegende Pfarrblatt wurde auf Naturpapier gedruckt; auf eine Veredelung wurde aus Umweltschutzgründen bewusst verzichtet!** | Redaktionsschluss für das Oster-Pfarrblatt: So., 21. Feb. 2021

Weihnachtsweg

Do., 24.12.2020, ab 9.00 Uhr
Volksschule Zwettl/Rodl

Veranstalter: FA Kinderliturgie

Nachdem es schwierig ist, die Kinderweihnacht am Nachmittag in der Kirche gemeinsam zu feiern, haben wir heuer einen Weihnachtsweg vorbereitet. Die Familien können sich hier einzeln und zeitunabhängig auf den Abend einstimmen. Es wird an drei Stationen Impulse geben. Begonnen wird bei der Schule; entlang des Griesmühlwegs geht es dann zur Krippe am Kirchenplatz. Bitte eine Laterne und einen Strohstern mitnehmen!



Kindersegnung

für alle im letzten Jahr
Geborenen

Fr., 05.02.2021, 16.00 Uhr
Pfarrheim Zwettl/Rodl

Veranstalter: FA Kinderliturgie

Die Pfarre lädt alle im letzten Jahr geborenen Kinder mit ihren Familien ins Pfarrheim ein zu einer kleinen Segensfeier. Die Kinder mögen behütet und von der Liebe Gottes umhüllt heranwachsen und sich entfalten – das will diese Feier zum Ausdruck bringen. Danach gibt es eine kleine Jause.

